



Obi-Wan Kenobi und
die Biodroiden

Das Star-Wars-Universum im Blanvalet Verlag

- Michael Reaves*: Darth Maul - Der Schattenjäger (24315)
[Vorgeschichte der Episode I]
Terry Brooks: Episode I. Die dunkle Bedrohung (35243)
Greg Bear: Planet der Verräter (35886) [Übergang zur Episode II]
R. A. Salvatore: Episode II. Angriff der Klonkrieger (35761)
Matthew Stover: Mace Windu und die Armee der Klone (36292)
[Klonkriege 1]
Steven Barnes: Obi-Wan Kenobi und die Biodroiden (36394) [Klonkriege 2]
David Sherman & Dan Cragg: Die Feuertaufe (36163) [Klonkriege 3]
James Luceno: Das Labyrinth des Bösen (36226)
[Vorgeschichte der Episode III]
Matthew Stover: Episode III. Die Rache der Sith (36431)
George Lucas: Krieg der Sterne (35248) [Episode IV]
Donald F. Glut: Das Imperium schlägt zurück (35249) [Episode V]
James Kahn: Die Rückkehr der Jedi-Ritter (35250) [Episode VI]
Timothy Zahn: Erben des Imperiums (35251) · Die dunkle Seite der Macht (35252) · Das letzte Kommando (35253)
Kevin J. Anderson (Hrsg.): Sturm über Tatooine (24927) · Palast der dunklen Sonnen (24928) · Kopfgeld auf Han Solo (25008) · *Peter Schweighofer (Hrsg.)*: Flucht der Rebellen (24234) · *Peter Schweighofer & Craig Carey (Hrsg.)*: Kampf um die Neue Republik (24235)
Brian Daley: *Han Solos Abenteuer*. Drei Romane in einem Band (23658)
L. Neil Smith: *Lando Calrissian – Rebell des Sonnensystems*.
Drei Romane in einem Band (23684)
X-Wing: 1. Michael Stackpole: Angriff auf Coruscant (24929) · 2. Michael Stackpole: Die Mission der Rebellen (24766) · 3. Michael Stackpole: Die teuflische Falle (24801) · 4. Michael Stackpole: Bacta-Piraten (24819) · 5. Aaron Allston: Die Gespensterstaffel (35128) · 6. Aaron Allston: Operation Eiserner Faust (35142) · 7. Aaron Allston: Kommando Han Solo (35197) · 8. Michael Stackpole: Isards Rache (35198) · 9. Aaron Allston: Das letzte Gefecht (24231)
Kevin J. Anderson & Rebecca Moesta: *Young Jedi Knights*: I. Die Hüter der Macht/Akademie der Verdammten/Die Verlorenen. Drei Romane in einem Band! (24809) · II. Lichtschwerter/Die Rückkehr des Dunklen Ritters/Angriff auf Yavin 4. Drei Romane in einem Band! (24810)
Das Erbe der Jedi-Ritter: 1. R. A. Salvatore: Die Abtrünnigen (35414) · 2. Michael Stackpole: Die schwarze Flut (35673) · 3. Michael Stackpole: Das Verderben (35620) · 4. James Luceno: Der Untergang (35822) · 5. James Luceno: Die letzte Chance (35883) · 6. Kathy Tyers: Planet der Verlorenen (35983) · 7. Greg Keyes: Anakin und die Yuuzhan Vong (36101) · 8. Greg Keyes: Die Verheißung (24302) · 9. Troy Denning: Das Ultimatum (24342) · 10. Elaine Cunningham: Jainas Flucht (24347) · 11. Aaron Allston: Rebellen-träume (24370) · 12. Aaron Allston: Aufstand der Rebellen (24377)

Weitere Bände sind in Vorbereitung.

**STAR
WARSM**

**Obi-Wan Kenobi
und die Biodroiden**

Steven Barnes

Ins Deutsche übertragen
von Andreas Helweg



blanvalet

Die Originalausgabe erschien 2004 unter dem Titel
»Star Wars: The Cestus Deception. A Clone Wars Novel«
bei Del Rey/The Random House Ballantine Publishing Group,
New York.

Umwelthinweis:

Alle bedruckten Materialien dieses Taschenbuches
sind chlorfrei und umweltschonend.

2. Auflage

Taschenbuchausgabe März 2006 bei Blanvalet,
einem Unternehmen der Verlagsgruppe
Random House GmbH, München.

Copyright © by Lucasfilm, Ltd. & ® or ™ where indicated 2004
All rights reserved. Used under authorization.

Copyright © der deutschsprachigen Übersetzung 2004 by
Verlagsgruppe Random House GmbH

Umschlaggestaltung: Design Team München

Umschlagillustration: Copyright © by Lucasfilm Ltd. & ® or ™
where indicated 2004

Illustrator: David Stevenson

Redaktion: Rainer Michael Rahn

V.B. · Herstellung: Heidrun Nawrot

Druck und Einband: GGP Media GmbH, Pößneck

Printed in Germany

ISBN 978-3-442-36394-0

www.blanvalet-verlag.de

*Für meinen neugeborenen Sohn,
Jason Kai Due-Barnes.
Willkommen im Leben, Kleiner.*

Dramatis Personae

Die Gruppe von Coruscant

Obi-Wan Kenobi; Jedi-Meister

Kit Fisto; Jedi-Meister (Nautolaner)

Doolb Snoil; Rechtsanwalt (Vippit von Nal Hutta)

Admiral Arikakon Baraka; Superkreuzer-Kommandant (Mon Calamari)

Lido Shan; Technikerin

ARC-Klonkrieger

A-98, »Nate«; Rekrutierung und Kommandogewalt

KK-X270, »Xutoo«; Pilot

KK-36/732, »Sirty«; Logistiker

KK-44/444, »Forry«; körperliches Training

KK-12/74, »Seefor«; Kommunikation

Cestianer

Trillot; Bandenchef (X'Ting, männlich/weiblich)

Fizzik; Brutgefährtin von Trillot (X'Ting, männlich)

Sheeka Tull; Pilotin (Mensch)

Resta Shug Hai; Mitglied von Wüstenwind (X'Ting, weiblich)

Thak Val Zsing; Anführer von Wüstenwind (Mensch)

Bruder Nicos Fate; (X'Ting, männlich)

Skot OnSon; Mitglied von Wüstenwind (Mensch)

Die Fünf Familien von Cestus Kybernetik

Debbikin; Forschung (Mensch, männlich)

Lady Por'Ten; Energie (Mensch, weiblich)

Kefka; Manufaktur (Mensch, männlich)

Llitishi; Verkauf und Marketing (Chiss, männlich)

Caiza Quill; Bergbau (X'Ting, männlich)

Der Hof von Cestus

G'Mai Duris; Regentin (X'Ting, weiblich)

Shar Shar; Assistentin von Regentin Duris (Zeetsa, weiblich)

Konföderation

Graf Dooku; Anführer der Konföderation Unabhängiger Systeme

General Asajj Ventress; Kommandantin der Separatistenarmee

Band 531 Nummer 46

HoloNet-Nachrichten

13:3,7

Baktoid legt fünf weitere Betriebe still

TERMIN, METALORN – In einer Mitteilung an die Aktionäre bestätigen die Baktoid Rüstungswerke, dass man fünf weitere Betriebe im Inneren Rand und in den Kolonien stilllegen wird. Diese Maßnahme sei eine direkte Folge der Verordnungen der Republik, die die Durchführung des Kriegsdroidenprogramms behindern.

Die Betriebe von Baktoid auf Foundry, Ord Cestus, Telti, Balmorra und Ord Lithone werden zum Monatsende schließen. Damit werden schätzungsweise 12,5 Millionen Arbeitnehmer entlassen.

Das vor acht Jahren vom Senat beschlossene Gesetz verlangt die Auflösung der Sicherheitskräfte der Handelsföderation, des größten Abnehmers der Kampfautomaten und Fahrzeuge von Baktoid. Überdies machten Lizenzbeschränkungen beim Verkauf der Kampfdroiden den Erwerb solcher Geräte für die meisten Kunden unerschwinglich ...

1

Ein halbes Jahrtausend lang hatte Coruscant mit seinen goldenen Türmen wie die galaktische Krone der Republik ge glänzt. Die Brücken und gewölbten Solarien stammten aus vergangenen Zeitaltern, als keines Führers Worte zu vermessen schienen, kein Wolkenkratzer zu spektakulär war. Die titanische Ausbreitung der Stadt proklamierte verwegen die Eroberung des Kosmos durch die Ratio.

Mit dem Beginn der Klonkriege glaubten manche, die glorreichen Tage seien vorbei. Ob die Holonachrichten nun von Sieg oder Niederlage berichteten, es fiel nicht schwer, sich vorzustellen, wie brennende Schiffe an fernen Himmeln trudelnd abstürzten, wie riesige Armeen aufeinander prallten und wie unzählige Träume starben. Der Frage, ob der gierige Rachen des Krieges nicht eines Tages auch das Juwel der Republik verschlingen würde, konnte man kaum ausweichen. In dieser Zeit bedeutete das Wort *Stadt* keinesfalls Errungenschaft, sondern Verletzlichkeit. Nicht Zuflucht, sondern mögliche Zerstörung.

Trotz dieser Ängste blieben die Milliarden Einwohner von Coruscant zuversichtlich und führten ihre Myriaden Leben fort. Ein Schwarm hakenschnabliger Thrantcills flog in perfekter Rautenformation durch Coruscants friedlichen, hellblauen Himmel. Seit hunderttausend Standardjahren zogen sie zum Winter nach Süden, und auch dieses Jahr würde es wohl wieder so sein. Ihre schwarzen Augen hatten mit angesehen, wie die Zivilisation das Tierreich unerbittlich zurückgedrängt hatte. Die früheren Herren des Planeten suchten

jetzt in Durabetonschluchten nach Futter, ihre natürlichen Lebensräume waren künstlichen Sümpfen und Permabetonwäldern gewichen. Es war, so behaupteten andere, eine Zeit der Wunder und der wunderbaren Wesen aus hunderttausend verschiedenen Welten. Es war eine Zeit für Optimismus, für Träume und für ungezügelteres Streben.

Eine Zeit voller Möglichkeiten für jene, die Visionen hatten.

Die rot-weiße Scheibe des für zwei Passagiere ausgelegten Transporters der *Limulus*-Klasse schob sich durch die Wolkendecke von Coruscant. In der Morgensonne glitzerte er wie versilbertes Eis. Wie zu unhörbarer Musik tanzte das Schiff, das seinen modularen Hyperantrieb im Orbit ausgeschaltet hatte, in Spiralen abwärts durch die Schleierwolken und landete leise und sanft wie ein Kuss. Die glatte, glasartige Seite kräuselte sich. Ein rechteckiger Umriss erschien und glitt nach oben. Ein großer bärtiger Mann in einer braunen Robe trat in die Tür und sprang heraus; ihm folgte ein zweiter, glatt rasierter Passagier.

Der Bartträger hieß Obi-Wan Kenobi. Seit so vielen Jahren, dass er sie zu zählen aufgehört hatte, war Obi-Wan der bekannteste Jedi-Ritter der gesamten Republik. Der Zweite, ein beeindruckender jüngerer Mann mit feinem braunem Haar, hieß Anakin Skywalker. Obwohl er seine Jedi-Ausbildung noch nicht abgeschlossen hatte, stand er in dem Ruf, einer der mächtigsten Krieger der Galaxis zu sein.

Sechsenddreißig Stunden lang waren die beiden in ihrem Schiff unterwegs gewesen und hatten währenddessen ihre Jedi-fähigkeiten genutzt, um sich so lange auf den Beinen zu halten. Obi-Wan war müde, gereizt, ausgehungert und fühlte sich wie jemand, dem man Sand in die Gelenke gestreut hatte. Anakin, so fiel ihm auf, wirkte dagegen frisch und zu allen Schandtaten bereit.

Die heilsamen Kräfte der Jugend, dachte Obi-Wan reumütig.

Nur eine dringende Weisung vom Obersten Kanzler Palpatine hatte die beiden von ihrem Auftrag auf Forscan VI zurückrufen können.

»Also, Meister«, sagte Anakin. »Ich nehme an, hier trennen sich unsere Wege.«

»Ich habe keine Ahnung, worum es eigentlich geht«, antwortete der ältere Mann, »aber du wirst deine Zeit mit Studien im Tempel verbringen.«

Obi-Wan und Anakin gingen den Wolkensteg entlang. Von weit unten dröhnte der Verkehr der Stadt herauf, und der Blick auf die Gehsteige und Straßen wurde gelegentlich durch einen Wolkenschleier oder verirrte Thrantcills abgelenkt. Hinter ihnen entfaltete sich ein verwirrendes Netz von Straßen und Brücken, aber Obi-Wan hatte im Moment für die Schönheit des Anblicks nur wenig übrig. Im Augenblick hatte er andere, dringlichere Sorgen.

Als könnte sein Padawan Gedanken lesen, sagte Anakin: »Ich hoffe, Ihr seid nicht mehr verärgert, Meister.«

Er wollte es also noch einmal ansprechen, sein unbesonnenes Verhalten auf Forscan VI. Forscan VI war eine Planetenkolonie am Rande des Cron-Nebels, die gegenwärtig weder der Republik noch der Konföderation angehörte. Eliteagenten der Separatisten hatten auf Forscan ein Ausbildungslager errichtet, und ihre »Übungen« hatten den Siedlern viel Zerstörung beschert. Der heikelste Aspekt an der Gegenoperation bestand darin, diese Agenten zu vertreiben, ohne dass die Kolonisten die Hilfe von außen bemerkten. Verzwickt. Gefährlich.

»Nein«, antwortete Obi-Wan. »Wir haben die Situation ja in den Griff bekommen. Ich gehe an solche Dinge eher ... besonnen heran. Du hingegen hast deinen bekannten Unternehmungsgeist an den Tag gelegt. Gegen einen direkten Befehl

hast du nicht verstoßen, also ... betrachten wir es als kreative Problemlösung und belassen wir es dabei.«

Anakin atmete erleichtert auf. Die beiden Männer waren durch mächtige Bande der Zuneigung und des gegenseitigen Respekts miteinander verbunden, doch manchmal stellte Anakins impulsive Art die Beziehung auf eine harte Probe. Dennoch gab es keinen Zweifel, dass der Padawan von Obi-Wan die besten Empfehlungen bekommen würde. Jahre der Beobachtung zwangen Obi-Wan regelrecht zu der Feststellung, dass Anakins scheinbares Ungestüm tatsächlich das tiefe und grundlegende Verständnis von überlegenen Fähigkeiten darstellte.

»Ihr habt Recht gehabt«, sagte Anakin, als erlaube ihm Obi-Wans milde Erwiderung, seine Fehler einzugestehen. »Diese Berge waren unpassierbar. Die Verstärkung der Konföderation wäre im Eissturm stecken geblieben, aber ich konnte kein Risiko eingehen. Zu viele Leben standen auf dem Spiel.«

»Es braucht Reife, einen Fehler zuzugeben«, sagte Obi-Wan. »Ich denke, wir können diese Angelegenheit für uns behalten. In meinem Bericht werde ich deinen Unternehmungsgeist loben.«

Die beiden Gefährten sahen sich an und fassten sich an den Unterarmen. Obi-Wan hatte keine Kinder und würde wohl nie welche bekommen. Die Verbindung zwischen Padawan und Meister war allerdings so tief wie das Verhältnis zwischen Eltern und Kind, und in mancher Hinsicht sogar intensiver. »Viel Glück«, sagte Anakin. »Richtet Kanzler Palpatine meine Grüße aus.«

Ein Luftgleiter schob sich an den Gehweg heran, Anakin hüpfte hinein und verschwand im Verkehr, ohne einen Blick zurückzuwerfen.

Obi-Wan schüttelte den Kopf. Der Junge würde sich schon machen. Er *musste* sich machen. Wenn ein Jedi mit einer Begabung wie Anakin seine jugendliche Überheblichkeit nicht

besiegen konnte, welche Hoffnung bestand dann noch für die anderen?

Aber inzwischen gab es wichtigere Fragen. Warum genau hatte man ihn nach Coruscant zurückgerufen? Sicherlich handelte es sich um einen Notfall, aber um was für einen ...?

Der verabredete Treffpunkt war die T'Chuk-Sportarena, auf deren Tribünen eine halbe Million Zuschauer Platz fand. Hier wurde vor hunderttausenden jubelnder Fans Chin-Bret gespielt, der beliebteste Sport auf Coruscant. Heute jedoch setzten keine professionellen Chin-Bret-Spieler in eleganten Sprüngen über den Sand; keine Verteidiger retournierten Aufschläge. Die Torhüter in himmelblauen Westen sprangen nicht herum wie verrückt gewordene Demicots und hielten die Fackel ihres Teams nicht aufrecht. Heute war das riesige Stadion leer, abgesperrt und gründlich gesichert, damit eine ganz andere Versammlung stattfinden konnte.

Als Obi-Wan aus dem hallenden Eingangstunnel trat, suchte er die Tribünen ab. Die meisten Ränge waren so leer wie die Wüstengegenden auf Tatooine, doch im Logenbereich hatten sich ein paar Dutzend Zeugen versammelt. Obi-Wan erkannte hochrangige Offizielle: einige wichtige, doch zurückhaltende Bürokraten, ein paar Leute aus dem technischen Bereich und sogar mehrere Klonsoldaten. Instinkt und Erfahrung verrieten ihm, dass es sich um einen Kriegsrat handelte.

Im Laufe der Zeit hatte das ursprüngliche Chaos der Klonkriege einen gezeitenähnlichen Rhythmus entwickelt. Grenzen waren gezogen, Loyalitäten erklärt und Bündnisse geschmiedet worden. Die Galaxis war zu groß, als dass der Krieg an allen ihren unzähligen Küsten anbrandete, doch ständig wüteten auf hunderten verschiedener Welten die Schlachten. Obwohl es nur einen kleinen Bruchteil der Milliarden von Sternsystemen betraf, die zur Galaxis gehörten – vor allem wegen langjähriger Allianzen und Partnerschaften –, mochte

das, was momentan nur Millionen Lebewesen betraf, rasch Auswirkungen auf Billionen zeitigen.

Längst hatten Königreiche, Nationen und Familien durch die Kriege schwere Verluste erlitten. Wenn die Anzahl der Konfliktherde wuchs und die Waffen unerbittlich mächtiger wurden, konnte die Zerstörung außer Kontrolle geraten und erneut solch äonenlange Auseinandersetzungen auslösen, wie sie einst zur Geburt der galaxisweiten Union geführt hatten. Sollte die Arbeit tausender Generationen vergeblich gewesen sein?

Niemals!

Die Grenzen waren gezogen: auf der einen Seite die Separatisten, die Republik auf der anderen. Für Obi-Wan und für viele andere stellten sie auch die Grenze zwischen Leben und Tod dar. Entweder würde die Republik fort dauern, oder Obi-Wan und mit ihm jeder Jedi, der zum Tempel gehörte, würde fallen. So einfach war die Gleichung.

Und in der Einfachheit lagen sowohl Klarheit als auch Kraft.

2

Auf dem sandbedeckten Boden der T'Chuk-Arena war nur eine bleiche, schlanke Humanoidenfrau mit einem weißen Technikerkittel und schwarzem kurz geschorenem Haar zugegen. Sie stand dort und bastelte an einem glänzenden chromfarbenen Gegenstand in Form eines Stundenglases herum, den Obi-Wan nicht genau erkennen konnte; jedenfalls schien er in keiner Weise eine Gefahr darzustellen, die einem Jedi Sorgen bereitet hätte. In Reihen angeordnete dünne Beine stellten das einzige sichtbare Fortbewegungsmittel dar.

Was bei den Tausend Welten sollte das sein?

Die Technikerin fummelte an dem Gerät herum und zog mehrere Kabel zu Buchsen an ihrer Hüfte. Handelte es sich vielleicht um einen fortschrittlichen Medidroiden?

Im Publikum machte sich zunehmend Aufregung breit, während sie die Kabel einstöpselte und sich schließlich umdrehte.

»Ich heiße Lido Shan und möchte Ihnen für Ihre Geduld danken«, sagte sie und ignorierte die Tatsache, dass es ihren Zuhörern daran gemangelt hatte. »Ich glaube, wir können nun mit der Vorführung beginnen.« Shan verneigte sich leicht und deutete mit der Hand auf das glänzende Konstrukt. »Ich präsentiere Ihnen hier den JK-13. Um sein Können zu demonstrieren, haben wir einen Zerstörerdroiden der Konföderation ausgesucht, der auf Geonosis in Gefangenschaft geraten ist und den wir nach den Originalspezifikationen des Herstellers rekonstruiert haben.«

Der JK war brusthoch, hatte eine glasartige Oberfläche und eine ästhetische Gestalt wie nur wenige Droiden. Ein Kinderspielzeug, ein Museumsstück, ein Gesprächsthema und ein empfindliches Stück Elektronik vielleicht. Dagegen sah der schwarze radähnliche Zerstörerdroide vergleichsweise primitiv aus, verbeult und ausgebessert und trotzdem so bedrohlich wie ein verwundetes Acklay.

Unter dem Zischen der Hydraulik rollte der Zerstörerdroide vorwärts und hinterließ dabei tiefe Rillen im Sand. Das glänzende JK-Modell duckte sich und wirkte auf seltsame Weise hilflos. Es schien regelrecht zu *zittern*, als es sich hinkauerte. Dieser Eindruck der Hilflosigkeit wurde durch den Größenunterschied noch verstärkt: Der JK hatte ungefähr die halbe Größe des Kampfdroiden.

Zunächst fragte sich Obi-Wan, ob er hier mal wieder einer Demonstration der Kraft und Effizienz eines Zerstörerdroiden beiwohnen sollte. Kaum notwendig: Er trug schließlich genug Narben von diesen verdammten Dingen. Nein, die Annahme

war absurd; Palpatine würde ihn nicht aus einem so prosaischen Grunde von Forscan herbeordern. Im nächsten Augenblick rollte der Zerstörerdroide bis auf fünf Meter an den JK heran, und nun bekam er eine Antwort auf seine Frage.

Innerhalb eines einzigen Augenblicks zerlegte sich der JK in verschiedene Segmente und nahm eine spinnenähnliche Gestalt an. In diesem Moment wirkte die Pose nicht mehr so wie die eines geduckten Pflanzenfressers, sondern wie die eines dieser verschlagenen Wesen, die Hilflosigkeit vortäuschen, um ihre Beute anzulocken.

Der Zerstörerdroide spuckte Feuer auf seinen Gegner. Der Sand schlug Wellen, als der JK dem Feind nicht nur ein einzelnes Kraftfeld entgegenschleuderte, sondern auch eine Reihe rotierender Energiescheiben, die mit Leichtigkeit die Feuerstöße absorbierten. Das war eine Überraschung: Typischerweise benötigt eine Maschine weniger technische Raffinesse, um Energie *abzulenken*, als sie zu *absorbieren*. Das Schauspiel deutete auf eine Form von hoch entwickelter Kapazität oder Erdungstechnik hin. Der angreifende Droide setzte seine Attacke mit Feuer fort und konnte nicht begreifen, wie wenig Wirkung seine Bemühungen zeigten.

Wie die meisten Maschinen war er stark, aber dumm.

Obi-Wan kniff die Augen zusammen. Hier fand etwas *höchst* Ungewöhnliches statt. Dem JK sprossen Tentakel aus den Seiten und aus der Oberseite, Ranken, die sich so schnell bewegten, dass der Zerstörerdroide nicht die geringste Chance zur Flucht erhielt. Jetzt beugte sich Obi-Wan vor, und mit ihm die meisten anderen Zuschauer, um zu beobachten, wie der Kriegerdroide hilflos im Griff des JK strampelte. Zuerst waren die Ranken dick und klebrig. Doch während Obi-Wan zusah, wurden sie dünner und immer dünner und hüllten den Angreifer schließlich mit feinen Fäden ein, die beinahe nicht mehr zu sehen waren.

Diese Fäden durchdrangen das Gehäuse des Zerstörerdroi-

den wie hunderte Sägen aus seidenstarken Fasern. Endlich begriff der Droide die Gefahr, in der er schwebte, und begann sich heftig zu wehren, wobei er beunruhigend menschliche Geräusche von sich gab.

Die Gegenwehr des Droiden ließ bald nach. Er zitterte und vibrierte, bis er drohte, sich selbst kaputtzurütteln. Rauch stieg von dem aufgeschlitzten Gehäuse auf. Dann platzte er wie eine überreife metallische Frucht und zerfiel in seine Einzelteile. Diese krachten in den Sand, sprühten Funken und sonderten eine grünliche Flüssigkeit ab. Eine Sekunde später herrschte Stille.

Einen Atemzug lang schwieg das Publikum. Obi-Wan konnte das gut nachempfinden. Die Taktik war unkonventionell, die Waffe tödlich, das Ergebnis unstrittig.

»Droide gegen Droide«, höhnte der Bith mit dem kugelförmigen Schädel neben ihm. »Kinderspiele. Ganz gewiss kein Anlass, den Kanzler rufen zu lassen.«

Lido Shan blieb ungerührt. »Ich bitte um Nachsicht«, sagte sie. »Wir wollten lediglich einen Maßstab bieten, eine Referenz für einen Gegner, den sie kennen und ernst nehmen. Dieser Droide der Klasse Vier wurde zerstört, und zwar in weniger als ... zweiundvierzig Sekunden.«

Hinter Obi-Wan gurgelte der Übersetzer eines amphibischen Aqualishaners eine Frage: »Aber was ist mit *lebendigen Gegnern*?«

Die Technikerin nickte, als habe sie eine solche Nachfrage erwartet. »Bei unserer nächsten Demonstration wird ein Soldat des Advanced Recon Commando teilnehmen.«

Auf dieses Stichwort hin trat ein ARC-Soldat in voller Kampfrüstung, der mit einem Infanterie-Blastergewehr bewaffnet war, aus seinem Warteraum unter dem Rand der Arena. ARCs waren hyperspezialisierte Klonkommandosoldaten – in der gesamten Galaxis gab es, wie es hieß, weniger als zweihundert davon. Es handelte sich um modifizierte ge-

wöhnliche Klone, die über größere Unabhängigkeit in Hinsicht auf Denken und Handeln verfügten. Ein Helm verbarg das Gesicht, doch die Haltung allein drückte aggressive Bereitschaft aus. Im Publikum erhob sich unbehagliches Murmeln.

Der Aqualishaner zeigte sich bestürzt. »Ich ... ich möchte nicht für den Tod eines Mannes verantwortlich sein ...«

Die Technikerin fixierte das Amphibienwesen mit einem mitleidigen Blick, als habe sie genau diesen Einwand erwartet. »Keine Sorge.« Sie bewegte sich konzentriert und entspannt, während sie ein paar Einstellungen vornahm. »Die Maschine ist jetzt auf Festnahme bei lebendigem Leibe programmiert.«

Obwohl diese Ankündigung die meisten Anwesenden beruhigte, verspürte Obi-Wan sogar größere Besorgnis. Dieser Droide in seiner Schönheit und ungewöhnlichen Tödlichkeit hatte ganz bestimmt mit seiner bevorstehenden Mission zu tun. Aber was? »Worin besteht das Ziel des Soldaten?«, rief Obi-Wan nach unten.

Lido Shan zog die Mundwinkel nach oben. »Er soll den JK überwinden und mich gefangen nehmen.«

Die flüsternden Zuschauer betrachteten sie mit Unglauben und etwas, das erschreckte: *Vorfreude*. Sie wussten, dass man ihnen eine unvergessliche Vorstellung bieten würde. Aber worüber würden sie sich mehr freuen? Über die Niederlage des JK oder über den Denkkzettel für die arrogante Technikerin.

Der Soldat näherte sich dem Geschöpf bis auf zwei Dutzend Meter ...

Obi-Wan schüttelte den Kopf. *Geschöpf?* Hat er das tatsächlich gedacht? *Geschöpf* und nicht *Droide*? Was hatte diesen Gedanken ausgelöst?

Der Soldat legte den Blaster an die Schulter und feuerte einen roten Blitz ab. Erneut erschienen die drehenden Absorptionsscheiben und saugten den Energieblitz knisternd auf.

Allein die Tatsache, dass der Droide einen Schirm brauchte, schien den Soldaten zu ermutigen. Er täuschte nach rechts an, machte eine Rolle nach links, sprang leichtfüßig auf, feuerte abermals und wechselte wieder die Position, während der Droide sich weiter verteidigte.

Obi-Wan öffnete seine Sinne und dehnte sie in der Macht aus. Er spürte fast das klopfende Herz des Mannes, schmeckte seine Nervosität, spürte die Entscheidungen, mit denen er seine Ausweichmanöver einleitete. Links, rechts, links ... als Nächstes ging es nach ...

Links.

Vor den Augen des großen Jedi spuckte der JK ein Gewebe aus Schnüren aus, die so dick waren wie ein kleiner Finger und den Klon hilflos mitten im Sprung fesselten. Der Soldat wirkte wie ein verwundeter Thrantcill, den ein Moschushändler mit seinem Netz gefangen hat. Das Timing war hervorragend. Nein. Es ging über hervorragend hinaus: Es war *perfekt*. Welche Art von Programmierung machte solche Präzision möglich? Obi-Wan hätte schwören können, dass hier vorausschauendes Denken im Spiel war ...

Aber das war unmöglich.

Der Soldat kämpfte mit dem Netz, während der JK ihn zu sich heranzog, brachte den Blaster in Anschlag und zielte auf die Technikerin. Obi-Wans Blick fuhr zu der Technikerin: Sie wirkte absolut unbesorgt. In dem Moment, bevor sich der Lauf auf sein Ziel richtete, floss eine orangefarbene Entladung über die Tentakel des Droiden. Der Soldat zuckte einmal heftig, trat mit den Hacken in den Sand und lag still. Der JK zog ihn zu sich heran, hob den Körper in die Höhe und streckte eine zweite, schlankere Sonde aus, die einen Lichtstrahl auf die geschlossenen Augen des Soldaten abschoss. Darauf legte der JK den Soldaten auf dem Sand ab und stand still und wachsam da.

Einen Augenblick lang stockte dem Publikum kollektiv der

Atem. Dann entwirrte sich das Netz des JK und zog sich in den Droiden zurück. Der Soldat stöhnte und wälzte sich auf die Seite. Einen Moment später erhob er sich auf die Knie, wackelig, aber unverletzt. Ein anderer ARC half ihm, sich unter den Rand der vorgewölbten Arenamauer zurückzuziehen.

Das Publikum applaudierte, mit Ausnahme von Obi-Wan und einem zweiten Jedi, der sich durch die Menge zu ihm vordrängte. Obi-Wan fühlte sich erleichtert, als sich die vertraute Gestalt näherte, und auch, als er bemerkte, dass der Neuankömmling genauso wenig geneigt war, Beifall zu spenden.

Dieser Neuankömmling war zwei Zentimeter größer als Obi-Wan, hatte den gelbgrünlichen Hautton und die Schädel-tentakel sowie die niemals blinzelnenden Augen, die so typisch für die Nautolaner sind. Es handelte sich um Kit Fisto, der schon auf Geonosis und in hundert weiteren gefährlichen Krisengebieten gekämpft hatte. Angesichts dessen, was der JK vollbracht hatte, lächelte er nicht und applaudierte nicht: Kein Jedi würde jemals ein Vergnügen irgendeiner Art darin sehen, wenn ein anderes Wesen verletzt wurde, gleichgültig, wie oberflächlich oder vorübergehend diese Wunde sein mochte. War der Nautolaner rein zufällig hier, oder war er ebenfalls herbeordert worden?

Kit betrachtete Obi-Wans Hände und bemerkte ihre Anspannung. »Solche Schauspiele gefallen dir nicht?«, fragte er. Seine Stimme zischte feucht, auch wenn er von solch irdischen Dingen sprach. Die Oberfläche von Fistos nie blinzelnenden schwarzen Augen zeigte Wirbel. Das war unterdrückte Wut, doch nur wenige Nicht-Nautolaner hätten das gewusst.

»Das Wohlergehen des Soldaten interessiert kaum jemanden«, sagte Obi-Wan.

Kit kicherte trocken. »Solche Darbietungen lassen den Krieg wie eine weit entfernte Unterhaltungsveranstaltung erscheinen.«

Das Wesen mit dem Kugelkopf vor ihnen drehte den Kopf